

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2011

geist und wissen  
band 1

DANIELA ZIETEMANN  
JULIAN BARNES' »ENGLAND, ENGLAND«  
ALS AUSEINANDERSETZUNG MIT THEORIEN  
DER GEGENWART

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 by Verlag Ludwig  
Holtenauer Straße 141  
24118 Kiel  
Tel.: 0431-85464  
Fax: 0431-8058305  
[info@verlag-ludwig.de](mailto:info@verlag-ludwig.de)  
[www.verlag-ludwig.de](http://www.verlag-ludwig.de)

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier  
Printed in Germany

ISBN 978-3-937719-81-8

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORSTELLUNG</b>	7
<b>KONTEXT UND SIMULATION</b>	11
Text als Kontext	12
Realität als Simulakrum	18
Tourismus als Konsum	27
<b>GEDÄCHTNIS UND IDENTITÄT</b>	32
Soziale Konstruktionen	34
Narrative Identitäten	47
Produktive Prozesse	55
Paralipomena	63
<b>GESCHICHTE UND AUTHENTIZITÄT</b>	67
Historiografiktion	70
Vorwärts in die Vergangenheit	87
Ideologie und Subjektivität	96
<b>NACHTRAG</b>	104
<b>QUELLEN</b>	107

## Vorstellung

»We all know objective truth is not obtainable, that when some event occurs we shall have a multiplicity of subjective truths which we assess and then fabulate into history, into some God-eyed version of what >really< happened.«

JULIAN BARNES [1990]: HISTORY OF THE WORLD IN  
10 ½ CHAPTERS. LONDON: PICADOR; S. 245

Bereits auf den ersten Seiten von Julian Barnes' *England, England*<sup>1</sup> wird der literaturtheoretisch interessierten Leserin oder dem kulturwissenschaftlich bewanderten Leser auffallen, auf welch vielfältige Weise der Text Probleme zahlreicher theoretischer Debatten – besonders der literatur- und der kulturwissenschaftlichen Diskurse – der letzten Jahrzehnte anklingen lässt. Wie der Roman seinerseits thematisiert, wird auch hier die Prämisse vorangestellt, dass jegliche Beschäftigung mit einem wissenschaftlichen Gegenstand immer nur selektiv und zugerichtet erfolgen kann. Daher beschränkt sich die vorliegende Arbeit lediglich auf die augenscheinlich rekurrentesten Theorien, die in *England, England* thematisiert werden. Im Gegenzug werden diese verhältnismäßig detailliert ausgearbeitet.

Wie zahlreiche zeitgenössische englische Romane sind auch Julian Barnes' Texte durch eine leicht verständliche, flüssig lesbare Oberfläche und eine nicht sofort ersichtliche, aber bei genauerem Hinblicken tiefenstrukturelle Dichte an theoretischem Unterbau gekenn-

---

1 Um Verwechslungen zu vermeiden, wird der Titel des Romans *England, England* fortan kursiviert, die Insel England, England bleibt unausgezeichnet.

zeichnet. Gerade diese leicht lesbare Oberfläche trägt jedoch eine Textbeschaffenheit mit sich, die es dem Autor zwar erlaubt, zahlreiche dahinterliegende Denkstrukturen anzuschneiden oder zu implizieren, die es ihm jedoch zugleich verbietet, übermäßig auffällig und ausschweifend zu theoretisieren oder sich in verwirrend experimentellen Narrationsstrukturen zu verlieren. Infolgedessen ist auch diese Arbeit nicht darauf ausgelegt, extensive Textpassagen paraphrasierend ausulegen und alle expliziten Bezüge auf zeitgenössische Vorstellungen und Denkansätze herauszuarbeiten, sondern im Gegenteil werden anhand ausgesuchter prägnanter Textstellen Theorien der Gegenwart entfaltet, welche im Roman eventuell nur knapp angerissen werden, so dass der Theorieanteil von vornherein konzeptuell den zitierten Romantextanteil bei weitem überschreiten wird.

Die Zielsetzung, den Roman als fiktionales Sammelbecken gegenwärtiger Literaturtheorien zu betrachten und daraufhin zu untersuchen, legt zunächst eine Eingrenzung selbiger nahe. Es lassen sich unter diesen Theorien Fragestellungen zusammenfassen, die im Kontext der – zugegebenermaßen begrifflich verwaschenen – Postmoderne<sup>2</sup> anzusiedeln sind:

Zu den auffälligsten gehören der ›linguistic turn‹ nach der Dominanz von Ideologiekritik und kritischer Theorie, von dorthier die neue Dominanz von Strukturalismus, Semiotik und Poststrukturalismus; das Problem der Geschichtlichkeit von Subjektivität und ›otherness‹; die Frage nach dem Zusammenhang von Totalitätsdenken und Totalitarismus in Erkenntnistheorie und politischer Theorie; das Aufkommen eines Neokonservatismus und die Problematik von Traditionsbildung; [...] die verschärfte Problemstellung von Ratio und Rationalisierung; die Rolle der (›gescheiterten‹) Aufklärung für die kulturelle und politische Identität der westlichen Welt (Huyssen / Scherpe 1986: 7).

---

2 Seit den späten 1970er Jahren wird in der Literatur- und Kulturwissenschaft die Postmoderne mit Dekonstruktion und Poststrukturalismus in Verbindung gebracht (siehe Huyssen/Scherpe 31 ff.), und in diesem Bedeutungsfeld soll auch *England*, *England* als postmodern behandelt werden.